

Inhalt

Seite

I. Einleitung

1. Der Einsatzpunkt für die Auseinandersetzung zwischen Glaube und Naturwissenschaft 11
Als Einsatzpunkt die Frage: Was heißt einen Gott haben 11 — Der Glaube als das Verhältnis des Ich zu der absoluten Realität eines Ich 13 — Die Flucht vor der überpolaren Wirklichkeit eines Gottes in die Verabsolutierung natürlicher Größen 15
2. Um was es bei dieser Auseinandersetzung geht 16
Was hat die Wandlung des naturwissenschaftlichen Weltbildes für die Frage nach Gott zu bedeuten? 17 — Ist von der Schöpfungswelt aus ein Weg zum Schöpfer zu finden? 18 — Der Weg zu Gott: der Zusammenbruch der Absoluta von Objekt, Raum, Zeit und von der Determination des Weltgeschehens 21

II. Das absolute Objekt

3. Der Materialismus als religiöser Glaube . . . 28
Der Materialismus selbst eine Religion 28 — Vom Glauben an die Unwandelbarkeit des Atoms und der Ewigkeit der Materie 30 — Der Begriff des absoluten Objekts 32
4. Die Auflösung der Materie in Energie und Licht 34
Der Umbruch der Naturauffassung beim Auftreten der Frage: Was ist Materie? 35 — Die Hauptschritte bei der Erforschung der Materie 36 — Planck setzt an die Stelle des Stoffatoms das Wirkungsatom 38 — Die „Neue Quantenmechanik“ 40 — Die Auflösung der Materie in Energie 41
5. Vom Licht zur Komplementarität 43
Der Weg der Lichtforschung, ausgehend von der Frage: Besteht das Licht aus Wellen? 43 — Der lichtelektrische Effekt beweist: Das Licht ist nicht eine Kugelwelle, sondern eine Geschossgarbe korpuskularen Charakters (Planck's Lichtquanten) 44 — Der Konflikt zwischen Interferenz und dem photoelektrischen Effekt sowie seine Lösung 46 — Die weltanschauliche Bedeutung der Komplementarität von Korpuskel und Wellenbild 47 — Das Gebäude der Objektivität stürzt zusammen 51

6. Von der Physik zur Philosophie	52
Der Dualismus zwischen Korpuskel und Welle nicht nur ein physikalisches, sondern auch ein philosophisches Problem 52 — Heisenbergs Unbestimmtheitsrelation 54 — Positivismus im Sinn von Pascual Jordan 56 — Eine Zwischenbemerkung über die Behauptung, die Welt sei vom beobachtenden Subjekt untrennbar 60 — Die Kluft zwischen Subjekt und objektiver Wirklichkeit und der „Kontrollierbarkeit“ der Natur 62 — Lösung des Widerstreits um das Objekt und Tilgung des religiösen Glaubens an die Materie 64	

III. Der Glaube an die absolute Zeit und den absoluten Raum und seine Erschütterung durch die Relativitätstheorie

7. Das Rechnen mit dem ruhenden Weltmittelpunkt als religiöser Glaube	68
Der religiöse Glaube an die Weltmitte 68 — Das astronomische Weltbild von Kopernikus bis Giordano Bruno und die Kirche 69	
8. Die Erschütterung des Glaubens an den festen Weltmittelpunkt	70
Der geschichtliche Verlauf der Erschütterung des Glaubens an den Weltmittelpunkt bis zum „Klassischen Relativitätsprinzip“ 70 — Von der Vorstellung des materiellen Äthers 72 — Newtons Schritt zum leeren Raum und zur leeren Zeit 73 — Die Gegner der Newtonschen Theorie vom Trägheitsgesetz 75 — Das Postulat eines ruhenden Mittelpunkts als Abschluß der Kopernikanischen Umwälzung 78	
9. Die spezielle Relativitätstheorie als Frucht der Erschütterung des Glaubens an den festen Weltmittelpunkt	79
Die Abhängigkeit aller raumzeitlichen Maße von dem Bezugssystem 80 — Experimente erschüttern die Vorstellung des Äthers als Trägers der Lichtfortpflanzung 81 — Von der Konstanz der Lichtgeschwindigkeit 83 — Auf dem Weg zu einem neuen Verständnis der „objektiven Wirklichkeit“ 84 — Die Sezung, an der die Gottesfrage erwacht 91 — Es gibt keine objektive Gleichzeitigkeit und kein objektives Nacheinander 93 — Die Zeit als vierte Achse zum dreidimensionalen euklidischen Raumschema 95	
10. Die allgemeine Relativitätstheorie als letzte Konsequenz	98
Die allgemeine Relativitätstheorie als letzter Stein zum Aufbau einer neuen Objektivität 99 — Einsteins Kastexperiment	

- 100 — Die Schwerkraft büßt ihre Sonderstellung ein 104 — Die Lehre vom gekrümmten vierdimensionalen Raum, in dem Raum und Zeit zu einer „Union“ verschmolzen sind 105 — Die Entsprechung der Relativitätstheorie mit der Kantischen Philosophie 107 — Das Wesen des gekrümmten Raums als eines Verhältnisses, in dem Räume zueinander stehen 110
- II. Praktisches Schlussergebnis 112
- Zurückführung des Weltgeheimnisses auf Möglichkeit und Wirklichkeit 113 — Die zwei Möglichkeiten zum Verständnis der neuen Objektivität 114 — Woher kommt die Entscheidung, die uns Weltmitte und Raum angewiesen hat? 116 — Begriffe und Ausdrücke für die Unlösbarkeit des Rätsels unseres Daseins 118 — Des Rätsels Lösung allein möglich durch eine Entscheidung aus dem nichtgegenständlichen Raum 119 — Die zwei Möglichkeiten zum Verständnis der Setzung eines Ich 120 — Gott als der allein Absolute 122
- IV. Die absolute Determination des Geschehens und ihre Erschütterung durch den Begriff des Akausalen in der heutigen Physik
12. Der Begriff der kausalen Notwendigkeit ... 124
- Das Absolutum: Die absolute Determination durch das Kausalgesetz 124 — Wir sind nicht Herr der Zukunft 125 — Hellseherische Vorausschau und rationale Vorausberechnung 127 — Die philosophische Spekulation über die kausale Notwendigkeit: ein Schutzmittel gegen die Angst vor der Zukunft 129 — Unterschiede zwischen ethisch-logischer Notwendigkeit und kausaler, physischer Notwendigkeit (Hume, Kant) 130 — Der Glaube an die kausale Notwendigkeit: ein religiöser Glaube 133
13. Die Debatte über die Frage der Kausalität in der heutigen Physik 134
- Ist das physikalische Geschehen determiniert? 134 — Die Abwendung der heutigen Physik von dem kausalmechanischen Weltbild (Laplace, Dubois Reymond, Planck, Heisenberg) 135 — Die Veranschaulichung der Quantenmechanik durch Heisenberg 137 — Der Verzicht auf die Objektivierbarkeit des atomaren Geschehens 139 — Die neue Quantenmechanik schließt einen deterministischen Unterbau mathematisch aus 140
14. Die wahrscheinlichkeitstheoretische Deutung der naturgesetzlichen Notwendigkeit 142
- Ein weiterer Angriff auf die absolute Determination: Die Deutung jeder kausalen Notwendigkeit als statistische Regelmäßigkeit 142 — Das Gesetz der großen Zahl 144

15. Der Kampf um die letzten weltanschaulichen Konsequenzen 146
Ist das kausalmechanische Weltbild endgültig beseitigt? 146 — Zwei noch zu klärende Probleme des Kausalen und die Frage, wie sich die statistische Deutung der Naturgesetze zum Kausalprinzip verhält 147 — Die Allgemeingültigkeit des Gesetzes der großen Zahl 150
16. Folgerungen für den Gottesglauben 151
Die Ungangbarkeit der früheren Wege zur Ausschaltung der Unsicherheitskomponente im Naturgesetz 152 — Der biblische Weg zum Nichtzweifeln: Die Entdeckung des überpolaren Raums und der Glaube als das Sein in diesem Raum 154 — Die Entmündigung der drei Absoluta 156 — Das Hineinfallen in den überpolaren Raum eines höheren Ich 161 — Die Menschheit in der Entscheidung: Die „Nachtansicht“ (Fechner) und die „Tagesansicht“ des Glaubens an Gott 165 — Die Naturanschauung der Bibel entthront alle Absolutheitsgötzen 168 — Rückschau auf den Gedankengang 169 — „Habt Glauben an Gott“: Wesen und Sinn solchen Glaubens 172

V. Die Wunderfrage im Licht der heutigen Naturwissenschaft

17. Der Thomistische Wunderbegriff 176
Inhalt des Wunderbegriffes von Thomas von Aquino 176 — Björnsons „Über die Kraft“ ein dichterischer Ausdruck dieses Wunderbegriffes 178
18. Der Willenscharakter der Wundererfahrung 180
Was bedeutet das Wunder vom Naturbild der heutigen Physik aus betrachtet? 180 — Vom Willenskampf bei den Wunderheilungen 181 — Das Geheimnisvolle unserer alltäglichen Willensakte 183 — Von der Suggestion (Lief, Zeileis, der Fall des Marinesoldaten von Rochefort) 185 — Die Haltung des Arztes bei suggestiver Behandlung 188 — Die „Tiefenseele“ oder das Unterbewußtsein 189 — Geistige Beeinflussung von Krankheitsprozessen; Fernheilung 191 — Die absolute Größe jenseits aller relativen Größen und Kräfte 195
19. Die Bedeutung der Selbstoffenbarung Gottes für die Wundererfahrung 196
Die Scheidung durch Gott als Herrn und Schöpfer 196 — Die Sendung Christi zur Niederschlagung der dämonischen Kräfte 198 — Der Gegensatz zwischen Machttaten aus göttlichem Auftrag und dämonischen Wirkungen 200 — Einige Wunderberichte zur Veranschaulichung des Wesens biblischer Wunder 201

VI. Das Rätsel des Lebens

20. Der nichtgegenständliche Hintergrund der
Gegenstandswelt 208
Die Gegenständlichkeit als die absolute Grenze für die Erkenntnismöglichkeit der Naturwissenschaft 208 — Der gegenständliche Raum und das unobjektivierbare Ich mit seinen Außen- und Innenbezeichnungen 209 — Verdeutlichung der Grenzen der Naturerkenntnis 213
21. Das Problem der mechanistischen oder vitalistischen Deutung des Lebensvorganges ... 215
Der Kampf zwischen Mechanismus und Vitalismus 216 — Gibt es noch einen Gegensatz zwischen Lebendigem und Totem? 219 — Der Zusammenhang zwischen der anorganischen Welt und den organischen Gebilden 222
22. Die experimentelle Lösung des Lebensproblems 224
Die heutige Kampflage im Streit zwischen Materialismus und Vitalismus sowie die neuesten Experimente auf diesem Kampffeld 224 — Der Schluß, den H. Driesch aus der Selbstrestitution zog 227
23. Das Problem der Transplantation im werdenden Organismus 229
Hans Spemanns Transplantations- und Überpflanzungsversuche im Kampf gegen Drieschs Schlußfolgerung 229
24. Mechanismus oder Ganzheitstendenz? 232
Der Denkfehler in der Frage, ob der Organismus eine Maschine ist oder hinter ihm ein allgemeiner Formwille steht 232 — Die Ganzheitstendenz als das Urgesetz in der Wirklichkeit 239 — Die Auswirkungen des Übergangs vom mechanistischen zum organischen Denken 240 — Vom „hellseherischen Instinkt“ 246
25. Der nichtgegenständliche Beziehungspunkt der Lebensvorgänge 252
Eine Schlußfolgerung von weltanschaulicher Bedeutung 252 — Das ganzheitliche Zusammenwirken der Teile des Organismus 256 — Die zwei Rätsel meiner Existenz: die Bindung an meinen Körper und die Scheinsamkeit 259 — Christus das allgemeine Du 261
26. Schluß 270
Ausblick über die noch zu behandelnden Probleme 270